



Nummer

213.

Freitag,

5. September 1817.

Wohinaus?\*)

Wohinaus? — Zum grünen Hirten. —  
Dorthinauf, Du werther Gast!  
Laß das Beste Dich bewirthen  
was die arme Hütte faßt.

Droben dort an Berges Mitte  
aus den Bäumen ragt ihr Dach.  
Unten rasch mit flinkem Schritte  
durch die Felsen springt der Bach.

Freilich einsam und verborgen,  
abgeschieden liegt das Haus,  
und fast möchte man wohl sorgen:  
aus den Bergen wohinaus?

Dennoch freundlich ist's im Grünen,  
wird die muntre Zither laut,  
und vom Abendroth beschienen  
prangt das Thal wie eine Braut.

\*) Der grüne Hirt ist der Name des Besizers eines einsam aber sehr anmuthig an dem Abhange eines Berges gelegenen Häuschen, in dem von hohen Gebirgen eingeschlossenen Dorfe Zittsberg in Schlesien. Seit einiger Zeit ist es bei den dortigen Badegästen Mode geworden, nach diesem Häuschen zu wallfahrten. Den Dichter vorstehenden Gesanges zog die romantische Lage der Hütte, eben sowohl als die naive Treuezeitigkeit, und eine gewisse nicht Geistes- sondern mehr Herzgebildung des Alten und seiner Frau an. Beide sangen oft mit ihrem Knaben Lieder recht angenehm zur Zither, und so versprach der Dichter ihnen auch ein Lied zu geben, das sie ihren Gästen vorsingen könnten. Dies die Entstehung des „Wohinaus.“

Anmerk. d. Redact.

Selbst die alten Berge winken  
recht vertraut von oben her,  
ja, oft will michs hier bedünken,  
daß der Himmel näher wär.

Wenn die Wolken uns verhüllen,  
und der Sturm hält seinen Strauß,  
fragt man freilich fast im Stillen:  
aus den Wolken wohinaus?

Und wenn von dem Berggehänge,  
in dem Panzer ganz von Eis,  
König Winter, der gestrenge,  
niedersteiget starr und weiß,

Und die schweren Niesenglieder  
streckt auf Wald und Feld und Haus,  
ja dann freilich fragt man wieder,  
und mit Recht oft: wohinaus?

Doch der Sturm geht ja vorüber,  
Winter weicht der Sommerzeit,  
und — hat man sich denn nicht lieber  
in des Winters Einsamkeit?

Mag er draußen Alles zwingen,  
drin bleibt unser Lied doch frei,  
und so spinnen wir und singen  
uns die gute Zeit herbei,

Bis mit lustigem Getümmel,  
jeder Quell nimmt vollern Lauf,